Wir Julius von Gottes gnaden Bischove zu Wurtzburg unnd Hertzoge zu Franncken,
Als sich unnd Nachdem sich zwischen den Ehrwürdigen unsern lieben andechtigen Dechanten, Senioren unnd Capitel unsers Stiffts zu Sanct Burckhardt allhie zu Wirtzburg, als Zehendtherrn zu Heidingsfeldt, an ainem, Dann den Ersamen un=sern lieben getreuen, Schultheissen, Burgermeistern, Rath unnd gantzen Gemein, nechstgedachter unserer Stadt Hei=dingsfeldt, anderntheils, Von wegen des Weinlesens und Zehendens im Herbst, ein lange Zeithero, nachparliche mißverstendt, Streit unnd Irrungen erhalten unnd zu=getragen, Darwegen sie die Partheien, für unns und un=sere Räthe mehrmalen zu gütlichem verhör unnd handlung für=kommen, unnd wir schließlich die sachen, durch ein gleichmessige billiche Ordnung, zuvergleichen unnd zuentscheiden, zu under=thänigkeit endtlich unnd gentzlich übergeben, vertrauet unnd haimbgestelt, Bekhennen wir hiemit offent=lich gegen menniglichen, Das wir angeregte Partheien, als alle beide unsere angehörige, nach allem Irem schrift=lichen unnd mundtlichen für und einbringen, In der güte ver=glichen unnd vertragen, und die Alte Herbst oder Leßordnung verbessert und erleutert, Wie hernach volgt,

Erstlichen unnd für anfang des Herbsts, wan die Zeit des Leßens herbey nahet, Sollen unser Schultheiß, Burger=meister und Rath, nach altem herkommen, Rath halten, und des Veldtschützen, zuzusehen und zubedencken, Ob Traubich oder Krautherbst zumachen vermöchte, und wo man anfahen und die Trauben machen soll, Wann sie nun daß einig, und also ein Weinigen oder Krautherbst machen wöllen, So sollen sie solches drey tage vor dem Anfang, unserm Stifft

Des Jahrs ein Zehend Hüner Taydingh Feldt aufzigen vnd zu Feldt
machen, vnd welcher Obrigkeit vnd weltlich als gebürender ordnung nachkommen
vnd mit allen nodturfften dauon Frücht thun,

Wird Obrigkeit Jemig, vnd ob in Obrigkeit Fürnehmen oder Feldtgerechtigkeit
in dem ort, vnd d Weingarten gelegen, das Obrigkeit gutwillig bar-
zehend vnd Zehender, Jnmassen Jeder seinen eigen Frucht-
genuegh haldt,

Jtem all man in Obrigkeit, Fürnehmen od Feldtgerechtigkeit hanndlen,
darinnen andern zu nachtheil, als d das Rath oder Obrigkeit, Fürnehmen,
Feldt oder gericht,

Der Eglichen vnd ein d Hirtt oder
Vogtey Eigt vnd schaden mindt, nachgesetzt vnd Frieden,
Welcher aber ein d Weingarten, gar oder zu theil, der soll
Früchten vnd Zehend geben,

Jst Obrigkeit Fürnehmen od Feldtgerechtigkeit, Jemandt Freiheit vnd
ein Rath, deren Früchten zu verordnen, oder denen d Wein zu-
oder nachgen Weingarten gar oder zu theil, vnd Feldt angerüert
vnd all, d Wein mit dem rechten Zehenden gerechtet vnd
gemilteret,

Allen die Früchten die auf oder zu Mülen,
da selbig nach Ordnung der gemachten Taxen steht, vnd Jhnen sie
Zehenthaben geben, Obrigkeit den Zehendherren, Fürnehmen oder Herrn
meisters angehörig, den gemeinen den Zehenden zu setzen Frieden d Malter
oder ohne erlaubnüs oder d, den all Hab, vnd wie den altem
Herkommen, Jhren Zehendt haben Jemandt haben, vnd dem
Zehendherren ein rutz als den andern zu gemeinen Zehenden
herrichten,

Es soll auch in Obrigkeit Fürnehmen oder Feldtgerechtigkeit, kein Per-
meidung Ihres Zehendt Frucht, vnd wen Jemandt, d Trauben
ausser den gemeinen Taxen oder, Kein Zehenden in den
Herbst Trotten, Jemandes ein Faden, ehe Zehendt angefangen Herbst

Zehenden vnd Taxe, vnd wan vnd welcher tag zu Zeit
ohne erlaubnüs, Jedoch die hergesetzte ordnung ein Jeder
zu zu manchen in den Taxen, wie den andern Jeder
taxen Zeit, vnd es sie dieselben die sie in Ordnung ge-
nommen Früchten, Jeder zu macht haben, all, Jnmassen Jeder
dann ab Hauskommen, vnd obiger Jeder Frucht Falsch die
Zehendherren, andere Obrigkeit den vnrecht Früchten nicht
gehorsam vnd nach halten mög,

Es soll auch die anfang des Herbsts vnd Zu-
thun, durch Obrigkeit,
Fürnehmen vnd Rath den Gemeindt allerding zu wissen gethan
werden, Dass niemand, bey allen Zehendthaben gütern, den
nechsten gemeinden Zehenden nachen vnd geben, bis sich nicht
Eingesetzt machen soll, Da Jemandt aber mehr oder
mehr Frucht haben zu thun, sich der Obrigkeit zu zeigen
gegen den selbigen, soll er ihn zu thun, durch Obrigkeit
vnd ein Rath, nach gelegenheit zu bedenken vnd zu thun der
Lesen Lachung, zum Theil Frucht zu genommen, durch den
Zehenthaben den Hannenwanderen Zehendsaltern, gemeinen
hällegen abtrag beschaft werden,

Wenn in mehr gemelten Jemandes oder Feldtgerechtigkeit
all man die Ordnung halten, Dass alle tag ein meine
Taxe sey, vnd man in den Weingarten zu Taxe, einen tag
nach dem andern machen, vnd nach gelegenheit allen Taxen
gleiche Taxen, allen die Zehendthaben einen tag machen
warten, schuldig sein, damit als in Obrigkeit Jemandes oder
Feldtgerechtigkeit, nicht Jeder der Taxen oder Feldtgen will,
einen tag kommt machen oder dringen mit, in einen Taxe, so
Taxen Taxen soll,

Item alleder. Wann einer Jemich oder Jauchzhaar
nit redt, kumt darein nit Nach ergla[ss]t, wz Nachsey tag
der Laumbisch Zerug[e] ayfrichey, Dallen zů ab or kan,
malt drey tägz hinder nit Jehentha[ss] Kindlichen angerig,
kumt die Taufay, wie ist ab nit Nach kumt der nächtey,
marschy kumt Kirchfailey, die klägey den Gemeindt, und
den gezeugen kumt gesworey den dera Ordnung hanla[ss]ey kumt
einfallen,

Item So all aber die Laub nit drey tagz
anghey, Dann ge fall, Wann der ain tag einander, alle
may den halgendey tag nit andrew, kumt den drittey tag
die dritte Wochen, kumt darumey ca[ss]ey la[ss]ey, kumt als
sontag, Wann dann drey tag in einer Laub kangangey,
kumt darumey nicht regala[ss]ey nordey, nauer, ander
Mimal kaewig, Dall sich der Laub Laub kapfrauenlich mach,
nauer Jrrichtey, mit den Jehenthern, nach billichey
dingey darumben, Jrrung laisey kumt nagriba[ss]ey, schidig
nit, Wann es aber nit gantzer kangala[ss]ey Nach
gantzey dauer, Dall man den klägen nit nimey, sidrey
Jaichey ablasey kumt den Jehent, wie sie selben Dallen
anrichig, in die Nachtay sha[ss]ey, oder sich mit den
Jehenthern nachtra[ss]ey, Kumt dall nit für den
Landay, ohne sundere die willigung oder erlaubnus
kumt der halben nelangte Jaichey, dry tag Jehent
nimbt kainer la[ss]ey, sunder sich ein jeder der Laub
oder aub ghesa[ss]ey kanschidenlichey, den sunderey nicht
samalben mendall kumt kanga kegel[ss]ey, Wann
aber einmay gro[ss]e Klagey kumt kuge mieder einkinley,
als ob das may nit dem Jehenther nicht volkommen klärt,
kumt dreyerley drey tage, in einer Laub, zů klainy

Nachmay, Do may ein klach in Jehentha[ss] kanfangey, dann
auf dann durch ordenlich recht ge Nachey ghey, kanglaub,
ning getra[ss]ey kanden dall, do nit ober nacht tag in
Laubey still hi[ss]alley,

Item drittens Wann die Jaugmeister, mit den Jhrigen
altem erauch nach, kumt nit erhalt gehey, Dallen sie den
Jenigen in Laubey, so la[ss]en faben, haben ein Jaichzeichen
gabey, Wann dann den selben kanigart nagala[ss]ey, soll
den, so das Jaichey einplangey, en selbig, kumbt den
Jehentjaichey, denen sie nach halgen kumt, kinlen sie
Jehentha[ss] lie[ss]ey,

Item Nemdtens, Dall leuten, wie auch aber gemeldet,
den Jehent bey dem stich, ab sey gro[ss]en oder klain, gehalben,
kumt nicht mehr dann einen Nachgenden Jeig einander, Jrrthel
kumt in solchem Jehenten als gehalten kanden, Sol mann
alle Jrrey, wie gela[ss]ey, ordentlich machey kumt mo[ss]ey
soll,

Wann auch einer Jrrig, als ein gewönliche Kuh
gela[ss]ey, mag er die klägen kumen Jehent kaus kauangzeigt
heimfuren, oder tragen la[ss]ey, Die andern Kühe
aber nicht, sonder Wann sie anfall der Jehen Jrrey
gela[ss]en, kumt may haben die erste Kühe, mehr, heimfuren,
oder tragen la[ss]en will, Dall may die Jehentkorst zů
heimfuren, oder da sie alsha nicht gehaben anbinden kumt selben,
kumt Wann die klägen haben die Zeit einen Viertel stundt oder
langer nidbleiben, Dall der Jrrig, so heimfuhren oder
tragen la[ss]en will, einen Nachpauren zů hilf in Nach,

gantzen Landen, Jnns die gelegenheit war, vnd in die
Rüeben, oder dem Zehenden gehörig, Jemanden sein hanndt
lüng den Zehenden klein gehalten gebraucht werden, oder jemand
Zehenden darvon, damit sie die Zehenden frisch frey,
Wann dann das nicht geschicht, das es zu klein Schaden reichet,
als wann die Weinde Schaden, oder die so Zehenden machen sollen,
Oder es die Pfandtey aber gehalten werden, oder sie sich
gemeldet haben als vorhin,

Als auch die so alte das Zehenden haben tragen, auch ainung
der Zehenden nicht halben zu thun, Soll es dem Brüeffen de
Feldhaben, dergleichen in Jahr dessen, auch gemeint sein,

Allen so auch Fleis thuen: Jre Zehenden so die nächsten
haben nachgehen mögen Zuegehen, Da aber die Zehenden
haben die so Rüeben, darüber erzeugt, auch andere Zehend Früchte
als ganze Korn halben Rüeben, auch gemingen machen so sey,
Korn es mit dem obigen also gehalten werden,

Wann einer den Zehenden, es sey ein ganzen oder halben Rüeben, od
gleich wenigen, anbauet, alle mann seine dargegen nit Zehend Früchte
geben, Korn die selben sammelt mit dem so Rüeben, darüber aber
gemelt, wieder in Zehenden gelegt werden, So es
dann ein Jeder bei nit Rüeben also wieder gelegt, Alle so
gegen nüe dem Zehenden, Wann es ein ganze Rüeben ortweis
ein Knodl Korn nit rauhe Pfanung, es es aber nit halbe Rüeben
ortweis, nit Knodl Korn nit alter Pfanung, also es aber
wenigen, nit Knodt gemeint werden,

Wann jemand wolle ergehen, Das eyglich Pfarrer Pfründ Korn
nit Rüeben tragen, Korn sonst kein gnuegsam Rüeben

Rüben.
Kraut
Jungen
garten

Lezlich etwan, ein oder zwenig mehr Rüeben Jnnen Zehend
kommen, damit dann Jeder theil nicht geschrey,
nit Wald zu Tagung, Feld daselben, Zehend Rüeben nicht da
denen Zehen nit Rüeben, kann sich nit Falsch Rüeben mehr
kann sich dann in allen Billenmy Zehenden gebraucht werden,

Letes steht, Welcher auf der den Zehenden, an einen andern
setzt, mit einem Zinses zu thun vergant, der mag darumben ein
Zehenden annehmen, Kund es die Billigung erlangt,
sich der Zehenden gebrauchen, kann all als dann der Zehend, in
Zehend stehen,

Jetzt Verbessert, Der zugesagten Zehend Früchten kann
Capital kan das Rüeben zu Dank Rüeben Zehend,
kann Kraut Zehenden, Jn dem Jungen Weingart seyen ergant,
haben wir mit Jnen gnedig ersehen gehandlet, das es kann Rüeben,
Zehenden Feldbaben kann seyen, allen Rüeben und Korn Zehenden
Jn Jungen Weingart seyen, gütlichen allen da sey, denn mei-
nung kann haben Landts, Das die Jungen Weingart seyen
es Korn es nit gemeint, andern Zehenden seyen, es allen es
Korn tragen, der gemein kann Zehend werden allen, Welches wir
dann auch also gebillicht,

Jtem letzte, Des zuhören wegen das Korn Zehenden, Das es
ein Wald oder Pfannen gegeben werden allen, Jnnungen ins
gelegen, haben wir uns mit beden Parthyen vereinbiget, Das
gemeint, das allen Korn Zehenden kürzen im Wald
holzen all,
allen Zehend Ordnung, Korn es als mehrmahls kann
allen Fürkommen, kann wir das kann Zehenden gelegenen

beratschlagung, wie wirs bey der leidlichait vnnd billichait ge-
achtet, erclaret vnnd erleutert. Sollen sich hinfüro, die
mehr vnnd offtgedachte Parthein, irer bewilligung vnnd zu-
sagungen nach, gegen einander halten, vnnd sich nachbarlich vnnd
aller gebüre erzeigen. Auch ob dem fall sich der solcher Ord-
nung vnnd sachen des Zehenthalben, weiter missverstende
vnnd Irrungen erhalten wurden, Solle sich jedesmals dar-
über bey vnns oder vnsern Nachkommen, gewonlichen be-
schaidt erholt, vnnd gute Nachbaurschafft gepflogen werden,
Erbarlich, treulich vnnd ohne geuerde.

Dess zu vrkundt haben wir vnser Abbtei Insigel hiran lassen henck-
Beschehen vnnd geben den Neundten Monatstag Octobris
nach Christi vnsers lieben Herrn vnnd Seligmachers geburt
im Ain Tausent funfhundert funff vnnd achtzigisten Jare.

Kodak Color Control Patches
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
© Kodak, 2007 TM: Kodak
inches
cm

Anno 1585 Bischoff Julius

Stadtarchiv Heidingsfeld
1585, Okt. 9.